

15. Wahlperiode

Antrag

der Fraktion der CDU

Vorbereitende Arbeiten zum Wiederaufbau des Berliner Stadtschlusses vorantreiben

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, die Empfehlung der Expertenkommission "HISTORISCHE MITTE BERLIN" für ein zweijähriges "Moratorium" zur Aussetzung des Wiederaufbaus des Berliner Stadtschlusses nicht ungenutzt verstreichen zu lassen.

Vielmehr sollte die Zeit genutzt werden, um alle erforderlichen Vorarbeiten zum Wiederaufbau des Berliner Schlusses zu leisten.

Insbesondere wird der Senat aufgefordert,

1. sich konsequent zum Wiederaufbau des Berliner Schlusses zu bekennen;
2. zu prüfen, ob eine nach dem Vorbild der Aktivitäten zum Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche öffentlichkeitswirksame Initiative gestartet werden kann, um das Projekt in allen gesellschaftlichen Gruppen Berlins zu verankern und bundesweit zu bewerben;
3. durch Arbeitsaufträge an die zuständigen Landes- und Bezirksverwaltungen und Ersuchen an die Staatlichen- und die Landesmuseen ist die Suche, die wissenschaftliche Aufbereitung und die Dokumentation von Originalschlossfragmenten des Berliner Stadtschlusses voranzutreiben;
4. zu prüfen, ob an Orten, von denen bekannt ist, dass dorthin Trümmer des gesprengten und abgetragenen Stadtschlusses verbracht wurden, archäologische Grabungen vorbereitet und durchgeführt werden können;
5. am Schlossplatz geeignete Flächen zur Erweiterung des jetzigen Informationspavillons zum Wiederaufbau des Berliner Schlusses auszuweisen und noch belegte Flächen frei zu machen;

6. die zum Wiederaufbau des Berliner Schlusses tätigen Initiativen in ihrem Bürgerengagement durch vielfältige Angebote zu unterstützen.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 30. Juni 2004 zu berichten.

Begründung:

Ein zweijähriges Moratorium zur Aussetzung der Arbeiten zum Wiederaufbau des Berliner Stadtschlusses darf das gesamte Projekt nicht in Frage stellen. Vielmehr sollten die Vorbereitungen zum Wiederaufbau des Berliner Stadtschlusses fortgesetzt werden. Dieses kann auf vielfältige Weise geschehen.

Dies muss nicht mit Kosten verbunden sein. So wäre schon ein klares „Ja“ des Senats zum Schloss – ein „Ja“ ohne Wenn und Aber, enorm wichtig, um in Berlin eine positive Grundstimmung zu fördern.

Eine praktische Möglichkeit des Engagements für das Projekt bietet sich dem Senat bei der Suche und Dokumentation von Fragmenten des zerstörten Schlusses. Ein schlichter Aufruf des Regierenden Bürgermeisters an alle Berliner, an dieser Suche mitzuwirken, brächte das Vorhaben um entscheidende Schritte voran. Berliner, die 1945 bis 1951 Fundstücke des Schlusses vor ihrer Vernichtung sicherten und sie bis heute sorgsam bewahren, sollen dafür vom Senat auch eine Belohnung erhalten. Für eine detailgenaue Wiederherstellung der Schlossfassaden ist jedes Fragment, sei es noch so klein, von Bedeutung.

Die CDU-Fraktion fordert deswegen eine sofortige Suche auch in den Archiven und Magazinen. Der Senat soll die Museen in Berlin veranlassen, in ihren Beständen nach Originaldokumenten zum Schlossbau und nach Schlossfragmenten zu forschen und die Fundstücke an einem Ort

zusammenführen, damit sie endlich erfasst werden können. Hier bietet sich eine Zusammenarbeit mit den Universitäten an, die z.B. Studenten der Kunstgeschichte im Rahmen eines Studienprojektes mit der wissenschaftlichen Dokumentation und Auswertung beauftragen könnten. Ergänzend müssen Untersuchungen an den Orten, von denen bekannt ist, dass dorthin Schlosstrümmer verbracht wurden, und schnellstmöglich archäologische Grabungen durchgeführt werden.. Eine aktuelle Gesamtliste der gesicherten Fragmente muss entstehen. Die Erstellung einer solchen Liste, wie auch die Durchführung von Grabungen, war dem Berliner Senat von der Expertenkommission vor einem Jahr in deren Schlussbericht aufgegeben worden.

In einem weiteren Schritt müssen für die Erweiterung der Informationspavillions am Schlossplatz entsprechende Flächen ausgewiesen bzw. zur Zeit belegte Flächen freigemacht werden.

Die Rekonstruktion der Fassaden des Berliner Schlosses und eine teilweise Wiederherstellung bedeutender Innenräume, ist eine große Aufgabe für Berlin. Hier muss die Bevölkerung soweit wie möglich einbezogen werden. Deswegen ist ein Zugehen auf die hier seit Jahren engagierten Bürgerinitiativen und Fördervereine und deren Unterstützung notwendig.

Berlin, 12. Februar 2004

Zimmer Tromp Wellmann
und die übrigen Mitglieder der Fraktion der CDU